

Eine weitere gerichtliche Auseinandersetzung vor dem Freistuhl Freienhagen unterstreicht die enge Verbindung des jüngeren Regenhart (VI) mit dem Gericht seines Vaters. Er wurde in dem seit 1468 vor der Feme geführten Prozess des Karsten Burmester (bzw. Bauermeister) aus Heiligenstadt gegen Osterode am Harz und dessen Bürger Tile Dransfeld tätig. Dabei hatte es im September 1471 in Göttingen bereits eine gütliche Einigung gegeben¹⁶⁵. Wie nicht selten wurde diese Schlichtung durch örtliche Freischöffen, die sogenannten Wissenden der Feme, vorgenommen, was hier erst nach mehreren Anläufen gelang¹⁶⁶. Dennoch veranlasste Burmester danach eine weitere Ladung Osterodes vor den Freistuhl Freienhagen. Demgegenüber verwies der Prokurator der Stadt Osterode auf die vorausgehende Beilegung des Streits. Ende Januar 1472 wurde deshalb Regenhart (VI) aktiv, der hierbei sich als Doktor beider Rechte und als Dekan des Trinitatisstifts in Kassel bezeichnete. Eingangs berichtete er von früheren von ihm selbst vorgenommenen Ladungen und verwies zudem auf ein päpstliches Mandat¹⁶⁷. Offenbar hatte Regenhart (VI) zur Unterstützung seines Vaters gerichtliche Handlungen und Kanzleifunktionen des Freistuhls Freienhagen an sich gezogen. Jedenfalls suspendierte er das Verfahren Burmester gegen Osterode eigenverantwortlich, und die erbetene authentische Kopie des Schlichtungsvertrags wünschte er

(27. August 1470), Abschrift, ebd. M I Landau Nr. 144. Vgl. dazu SCHÄFFER, Paderborn (wie Anm. 163) S. 60; Carl Bernhard Nikolaus FALCKENHEINER, Geschichte hessischer Städte und Stifter 2 (1842) S. 318; Georg LANDAU, Geschichte der Burg Krukenburg bei Helmarshausen, in: Zs. des Vereins für Hessische Geschichte und Landeskunde 5 (1850) S. 245–301, hier S. 275f.

165) Vgl. zu dem Verfahren Georg MAX, Geschichte des Fürstenthums Grubenhagen 2 (1863) S. 54f.; knapp resümiert bei Gudrun PISCHKE, Osterode im Mittelalter – Werden und Wachsen einer alten Stadt, in: Osterode – Welfensitz und Bürgerstadt im Wandel der Jahrhunderte, hg. von Jörg LEUSCHNER (1993) S. 17–139, hier S. 66 mit S. 660 Anm. 316.

166) Sie dauerten von 1468 bis 1471/74, vgl. dazu Stadtarchiv Osterode, Urk. 103f., ebd. Best. 1 M II Nr. 5a.

167) Schreiben im Stadtarchiv Osterode, Best. 1 M II Nr. 5a (28. Januar 1472), mit schlecht erhaltenem Siegel: *Ich Reynhardus Lorinden in beyden rechten doctor, dechen der heylgen drivalteit des stiftis zu Cassel, bekenne offintlich in dussem bribe vor allermennichlich, so als ich vor mich durch pebestlich bevel geladen hatte durch mynen proceß edder mandat van mir uiß gegangen borgermeister und rait zu Oisterroyde und etzliche ander burger und lantlude dar selbeß van clage wegen eyneß genant Kerstian Burmeister, als um sinen erlangeten sentencien zom Frigenhagen erwannen van Regenharde Lorinden frigraven dar sulveß gnoch zu doynde [...].* Vgl. dazu nur MAX, Geschichte (wie Anm. 165) S. 55f.